

GISA FELDMAYER

*Der perfekte
Moment*



ROMAN



lässt grüßen.

Bin ich etwa verliebt? Meine Freundin Helen behauptet ganz nüchtern, verliebt sein sei Marketing. Ihre Philosophie: Um geliebt zu werden, zeigst du dich von deiner besten Seite. Wenn du dein Ziel erreicht hast, dann kannst du langsam wieder so sein, wie du in Wirklichkeit bist. Aber bis dahin musst du dich an gewisse Regeln halten, um in die nächste Runde zu kommen.

Eine der wichtigsten Regeln: Du rufst in der Anfangszeit des Kennenlernens nicht an.

Niemals!

Unter keinen Umständen!

Männer mögen es nicht, wenn ihnen eine Frau gleich in den ersten Wochen die Daumenschrauben anlegt. Der Mann muss das beängstigende Gefühl bekommen, er werde vergessen. Er balzt, macht sich interessant, indem er anruft, Blumen schickt – oder zum

Beispiel alle zwei Wochen freitags eine Nachricht schreibt. Ich werde also erst in einer halben Stunde antworten. Er soll bloß nicht glauben, ich hätte überhaupt nichts zu tun und nur sehnsüchtig auf seine Nachricht gewartet!

Vor ein paar Wochen habe ich ihn zum ersten Mal getroffen. Im Baumarkt. Mit einer Vorhangstange.

Seine gekrümmte Haltung ließ darauf schließen, dass ich ihn ziemlich heftig an einer besonders empfindlichen Stelle erwischt hatte. Erschrocken erkundigte ich mich nach seinem Befinden und gab ihm nach kurzem Zögern meine Mobilnummer. Für alle Fälle. Mit seinen dunklen Augen und den dunklen Haaren sah er einfach umwerfend aus!

Noch am gleichen Tag, einem Freitag, schrieb er mir. Abends trafen wir uns zum

ersten Date. Nach einem edlen Essen beim Spitzenitaliener, bei dem er seinen Blick kaum von meinem Dekolleté losreißen konnte, fragte ich ihn vor meiner Haustür: „Vielleicht noch auf einen Kaffee bei mir?“ Eigentlich bin ich eher schüchtern und zurückhaltend. Aber ich fand ihn einfach unwiderstehlich. Statt einer Antwort küsste er mich leidenschaftlich und schon beim nächsten Ausatmen lagen wir in meinem Bett. Udo Springer trinkt gar keinen Kaffee. Er ist selbständiger Anlageberater, Single und ein heißer Typ.

Mein Display leuchtet erneut auf.

Wie wäre es mit einem Gläschen Wein?

Aha! Ihn dürstet es also wieder einmal nach Wein, Weib und Gesang, wobei wir auf den Gesang glatt verzichten werden. Mit einem letzten Blick auf meinen Wäscheberg verwerfe ich alle Regeln, tippe schnell

Warum nicht. Bis dann! und drücke auf Senden.

Mein Herz rast vor Aufregung. Ich fühle mich verwegen, aber immer noch ein bisschen schuldbewusst. Dabei sind Clemens und ich inzwischen geschieden. Dennoch habe ich immer noch jedes Mal ein schlechtes Gewissen, wenn ich mich mit anderen Männern verabrede. Viele waren es bisher ohnehin nicht. Denn ich kann leider nicht gerade behaupten, dass die Männer vor meiner Haustür scharenweise mit Minnesang und roten Rosen um meine Gunst betteln.

Bisher hat auch noch keiner von ihnen meinem geschiedenen Mann auch nur annähernd das Wasser reichen können. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und ich bin eben anspruchsvoll! Der Mann, der mein Herz erobert, gestehe ich mir ein, muss so sein wie mein Ex-Mann. Fünfundzwanzig

gemeinsame Jahre haben mich so sehr geprägt, dass ich diesen Herzstempel wohl nie wieder loswerde.

Bei unserer Trennung hatte ich mir geschworen, mich nie wieder zu verlieben. Zu groß war die Enttäuschung, zu tief der Schmerz, die Desillusionierung der Liebe. Alle Männer, die nach Clemens kamen, waren zwar nett, aber auch nicht mehr. Mit Udo ist es anders.

Das Handy reißt mich aus meinen trüben Gedanken.

Bin schon unterwegs! Mit Rotwein!

Hastig stopfe ich Wäscheberg und Bügelbrett in meinen überdimensionalen Kleiderschrank und beginne mit der Restauration von Körper, Geist und Seele. Um herunterzukommen, atme ich tief ein und halte zwei Minuten lang die Luft an, eine Übung aus meiner Kindheit ... *Rebekka Josefine Steinbichler, dein*